

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 330

Halle, Mittwoch den 4. August

1852.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Aug. Der Staats- und Justiz-Minister Simon ist von Halberstadt und der Unter-Staatssekretär im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, v. Pommeresche, aus Minden hier angekommen.

Die von den Landtagen ausgearbeiteten, von den betreffenden Ministerien revidirten und von dem Könige genehmigten Statuten für die Provinzial-Hülfsklassen werden nunmehr von den bevorstehenden Provinzial-Landtagen zur Ausführung gebracht werden, indem die Wahlen für dieselben zu den Vorlagen für die Landtage gehören.

Die „Preussische Wehrzeitung“ spricht sich in einem in der letzten erschienenen Nummer enthaltenen Beiratsartikel über „Bonaparte und die französische Armee“ aus, und findet, daß in Frankreich zwei Lager entstanden: „Abolitionismus (Armee) und Republik in ihrer schlimmsten Form (National-Versammlung).“ Der Reife habe erkannt, wie viel mächtiger erstere sei. „Nicht das Volk habe ihn zum Staatsoberhaupt Frankreichs erklärt, sondern die Armee, hinter deren lebendigen Wall er sich durch sechs Millionen Stimmen wählen ließ.“ Das Volk ist keine zwingende Macht, sondern die Armee, welche in Frankreich neuerdings berufen ist, Geschichte zu machen. Ob sie aus Eitelkeit die Blätter desselben mit Blut beschreiben will, oder aus Ehrgeiz, der sie stachelt zur revanche pour Waterloo! ist gleichgültig; es kommt nur darauf an, zu erkennen, daß Bonaparte nicht fähig ist, die heraufbeschworne Gewalt der Verhältnisse zu erfinden, sondern ihr folgen muß. Sie werden immer verwickelter und dringender; in der Armee focht es wie im nimmer rastenden Krater, und dem Neffen bleibt kein Mittel, sich zu erhalten, als der Armee endlich den Willen zu thun. Oder sollte er seine Stellung dem Frieden Europa's opfern? — Darüber lächelt der Mann des Staatsreichs, dem es nichts Neues ist, sein Glück auf eine Karte zu setzen. Darum hat England die Nothwendigkeit begriffen, sich durch Rüstungen auf das wahrscheinliche Ultimatum vorbereiten zu müssen, und ein Gleiches den Staaten des Continents zu empfehlen. — Die „Wehrzeitung“ fürchtet, daß ein Weiteres zu sehr in das Gebiet der Politik streifen würde, ohne das beregte Thema vollständig zu erklären, sie giebt nur noch die Mahnung, „der Continent möge sich nicht in den Friedensschlaf lullen, und von den Kanonen Bonaparte's wecken lassen! Das vielseitig bestrittene und belächelte Gespenst des Krieges wird zur That werden, und wenn es erscheint, so wird die Preussische Armee den ersten Stoß pariren müssen.“ — Neben diesem die Stimmung der militairischen Kreise deutlich bezeichnenden Artikel ist eine Nachricht der „W. Z.“ um so bemerkenswerther. Dem Vernehmen nach sei von Seiten des hiesigen Kriegsministeriums den Kommandanten rheinischer Festungen in diesen Tagen eine Verordnung zugegangen, nach welcher sämtliche dortige Festungen, welche von der letzten Mobilmachung her sich noch im Kriegszustande befinden, demobilisirt werden sollen.

Literarischer Tagesbericht.

Der englische Gewerbefleiß. Statistische Abhandlung vorgetragen im wissenschaftlichen Verein von Georg v. Viebahn, geb. Oberfinanzrath, Vorsitzendem der Vereinsländischen Kommission für die Industrieausstellung aller Völker zu London. Braunschweig. 10 Sgr.

Die preussische Handels- und Kriegsmarine und ihre Stellung zum Zollverein. Von Friedrich Hartort. Berlin. 10 Sgr. (Fortsetzung aus Nr. 329).

Wie dem sein mag, die Handelspolitik des Zollvereins ist democh nur erst in den Anfängen vorhanden und es liegt noch ein sehr langer Weg vor uns, ehe wir Deutschen das Erreichte mit dem vergleichen können, was England seit mindestens einem Jahrhundert gethan hat. Wir erinnern unter anderem nur an das Konsulatswesen, welchem die so äußerst wichtige Vertretung der Industrie- und Handelsverhältnisse im Auslande zugewiesen ist. Alle deutschen Staaten, deren Untertanen in direkter Verbindung mit entferntern oder überseeischen Ländern stehen, halten eine Anzahl von Konsuln, aber trotz der übergroßen Zahl dieser Staats-Vertreter ist man noch weit davon entfernt, den Zweck, welcher durch das Konsulatswesen erreicht werden soll, auch nur entfernt erreicht zu haben. Der deutsche Konsul im Auslande ist in den wenigsten Fällen mehr als bloß nominell der Repräsentant seiner Nation, sein Einfluß und seine Geltung fremden Behörden gegenüber, sein Eifer in Vertretung der nationalen Interessen stehen in der Regel zu der losen Verbindung, in der er mit der deutschen Regierung ist, im Verhältnis; die Charge wird als Ehrenamt mehr des Titels als ihrer selbst wegen gesucht; ohne ganz genaue Kenntniss der Persönlichkeit, ihrer intellektuellen, politischen und sozialen Beschäftigung erkennen die deutschen Regierungen Individuen zu Konsuln, die oft durch die dritte oder vierte Hand empfohlen, an dem Staate, den sie vertreten, kein anderes Interesse haben, als daß er ihnen den Namen leiht; nach dem Mangel an Einkommen im Amte richtet sich der Mangel an Eifer bei Ausübung desselben, und nichts ist natürlicher, als daß man die bloße Ehre des Titels mit möglichst wenigen Mühen zu erkaufen sucht. Dazu gehören die deutschen Konsuln nicht immer der deutschen Nation an, der Fall ist nicht selten, daß man auch englischen und französischen Kaufleuten das Konsulat über-

trag; in Hannover war es z. B. früher fast Regel, daß der englische Konsul auch die hannoverschen Geschäfte mit besorge. Was sich aber von Fremden für die Besorgung deutscher, zumal deutscher Handels-Interessen erwarten läßt, ist leicht zu erkennen. Selbst der deutsche Kaufmannsstand in der Fremde eignet sich in den wenigsten Fällen zur Uebernahme eines Konsulats, der Aufwand der andern Großmächte auf ihren Konsular-Etat zwingt zu einer Vertretung der deutschen Angelegenheiten durch wirkliche Diplomaten, die aber zugleich tüchtige Kenntnisse der Industrie und des Handels besitzen müssen, wenn man nicht weit hinter dem Auslande zurückbleiben will. Namentlich zeichnet sich in guter Vertretung England aus. Es gebraucht zu Konsuln wirkliche Diplomaten, die weder durch ein anderes Geschäft abgehalten sind, dem Amte ihre ganze Sorgfalt zu widmen, noch nur die kommerzielle Seite desselben kennen. Eben so ist es in Frankreich und Rußland; die Konsuln sind wirkliche Staatsbeamte, deren Stellung wesentlich dieselbe, wie die der Gesandten ist; erst von einem Manne, der ganz und allein Organ seines Staates ist, kann man erwarten, daß er als Konsul seinen Zweck erfüllt. Die Konsulatsgeschäfte sind nur zum Theil kaufmännischer Art, größtentheils und oft diplomatische, juristische, administrative, gewerbliche, nationalökonomische und statistische. Dies sind Kenntnisse, welche man nicht innerhalb weniger Wochen aus einem Paar Handbüchern zusammenstopfen kann und es ist daher nur eine lächerliche Erscheinung, wenn, wie es dagewesen ist und auch ferner wiederkehren wird, der junge Beamte nur dann erst seine Vorbereitung auf sein Amt, wenn er dazu ernannt ist, beginnt und, wie wir es ja bis zum Ueberdruß gesehen haben, davon noch die Zeitungen anfüllen, um glauben zu machen, er trete mit einer tüchtigen Vorbereitung ein. Die großen Gebrechen waren denn auch seit einigen Jahren für die preussische Regierung Veranlassung, in der Reform des Konsulatswesens die wichtigeren Stellen mit Staatsbeamten und diplomatischen Agenten zu besetzen. Wir theilen hierüber das Folgende aus Hartort's Broschüre mit. Derselbe schreibt S. 20: „Die Konsuln erscheinen im 12. Jahrhundert zuerst in der Geschichte; ihr Ursprung beruht vielleicht in den Privilegien, welche die Könige von Jerusalem nach den Kreuzzügen den Abendländern bewilligten.“ (Das Geschichtliche ist doch wohl etwas anders; vergl. Morel De l'origine et des fonctions des consuls.) „Die deutschen Kon-

Dresden, d. 31. Juli. Nach der Sächsischen Constitutionellen Zeitung ist der Minister v. B. u. S., von dem Zoll- und Steuerdirector v. Schimpff begleitet, scheinlich nach Wien abgereist. Bestere war erst gestern feierlich in sein neues Amt eingeweiht und durch den Staatsminister Behr verpflichtet worden, worauf in der Wohnung des Bestern ein großes Diner stattfand. Ueber den Zweck der Reise kursiren verschiedene Meinungen. Einige behaupten, es lände in Wien eine Conferenz sämmtlicher Coalitionsstaaten statt. (Wahrscheinlich ist, daß die Rückkehr der Genannten erst den 6. Aug. erwartet wird.) Andere glauben, die Reise gelte einer Wiedervereinigung der Coalition, die man durch Württembergs und Badens Haltung als gesprengt ansieht, und noch Andere sind der Ansicht, Sachsen habe von der Coalition den Auftrag erhalten, die Vermittelung zwischen Preussen und Oesterreich einerseits und der Coalition andererseits zu einem definitiven Ergebnisse zu führen.

Vom Niederrhein, d. 28. Juli. Seit Jahrhunderten ist die kirchliche Partei nicht so thätig gewesen wie in den beiden letzten Jahren, namentlich in der Rheinprovinz. Ein Kloster entsteht nach dem andern, Verein reißt sich an Verein und namhafte Summen

werden zu Klosterzwecken gezeichnet. Wenn auch in Köln, Koblenz, Trier und Düsseldorf Karmeliten, Nonnen vom guten Hirten, Schulschwesteranstalten, Lazaristen und andere Corporationen einzogen, so kann sich doch keine dieser Städte in dieser Hinsicht mit Aachen messen, wo jetzt schon nicht weniger als zehn Klöster bestehen sollen und wo die vornehmsten und begütertesten Damen osperwillig ihr Vermögen zeichnen und den Schleier nehmen. Was die Vereine anlangt, so brauche ich, um ihren Fortschritt zu bezeichnen, nur anzuführen, daß die Vincenzvereine in einem Jahre um 145 neue Conferenzen vereinigen und der Borromäusverein, der 1851 über die Summe von 24,388 Thlen. verfügte, im letzten Jahre von 14,693 auf 17,591 Teilnehmer und Mitglieder anwuchs. Wenn auch das Streben des Klerus, die gute mittelalterliche Zeit wieder zurückzurufen, nie gelingen wird, so glauben wir doch, daß die Regierung noch zu der Ueberzeugung gelangt, es sei sehr gefährlich, im Staate einen Staat emporblühen zu lassen.

Wien, d. 31. Juli. Durch das heute publicirte Reichsgesetzblatt wird die Aufnahme des souveränen Fürstenthums Liechtenstein in den österreichischen Zollverband ausgespro-

chlossen in der Levante schützte und hob die Macht der Kaiser. 1535 schloß Franz I. von Frankreich einen dahin einschlagenden Vertrag mit Sultan Souleyman ab. Englische Konsuln finden wir im 16. Jahrhundert im Auslande. Die Hansa nannte die Konsuln Aldermänner.

„Heute finden wir diese halb politische und halb kaufmännische Vertretung der Völker über die ganze Erde verbreitet, allein das höchste Ansehen behaupten sie noch stets im Orient und die Konsuln erscheinen dort nie öffentlich ohne die Insignien ihrer Würde und in bewaffneter Begleitung. Unser Konsul in Damaskus, Dr. Wehlein, gestattete einem Deutscheschiff während drei Wochen ein Asyl in seinem Hause und süßte ihn mit dem Pascha aus. Als später der Maler Hildebrand im Libanon gefangen wurde, gaben die Räuber ihn und seine Habs frei, weil sie vernahmen, daß er ein Preuse sei, unter der Verpflichtung, die That den Konsuln zu berichten.“

„Die Stellung eines Konsuls kann allerdings sehr einflußreich sein in Bezug auf die Hebung und den Schutz des vaterländischen Handels, wenn durchschnittlich die geeigneten Personen zu diesem Amte gelangen. Allein häufig wählen die Regierungen politische Vordere, Schützlinge einflußreicher Personen, welche man verlor, oft auch Männer, die man entfernen will, insofern ein Einkommen mit dem Amte verbunden ist. In den meisten Fällen ist es ein Ehrentitel, welchen Kaufleute übernehmen und nur die Federspitzen für den Dienst beziehen, dabei indessen nach Möglichkeit für sich, weniger für Andere sorgen. Gewohnheit galt anstatt eines wohlgeordneten Systems. Mit dem Ansehen der Personen fiel auch der Einfluß des Amtes.“

„England, welches stets durch seine Agenten am Schnellsten und Sichersten bedient ist, weil es gut belohnt und mit seiner Macht hinter ihnen steht, reformirte 1844 sein Konsulatswesen; ein gemischtes System ist eingeführt. Vorhanden sind jetzt

23 besoldete Generalkonsuln,

121 besoldete Konsuln,

82 besoldete Vicekonsuln,

253 unbesoldete Vicekonsuln,

479, darunter 226 mit, 253 ohne Besoldung.

Die sämmtlichen Korrespondenzen werden an den Surintendant, als Bevollmächtigten der Regierung, gerichtet. Der englische Generalkonsul hat den Rang eines Postkapitäns und wird mit 9 Kanonenschiffen begrüßt. Durch dieses Neg von Konsulaten überwacht Britannien den Handel der ganzen Erde.

„Deutschland besitzt so viele Konsuln, Dank den vielen Großmächten, daß es die Arche Noah damit füllen könnte, namentlich zeichnen sich die Staaten ohne Wasser und Häfen aus.

„Hamburg wird allein durch 200 Konsuln vertreten.

„Preußen erichtete 12 Generalkonsulate, welche besoldet sind:

Alexandrien	mit 5000 Thlr.
Antwerpen	3600
Bucharest	10000
Hamburg	4600
London	1800
Madrid	7500
Centralamerika	8400
New-York	500
Rotterdam	3600
Warschau	8200
Rio Janeiro	nichts
Mexiko	nichts
„ferner 230 Konsulate, darunter besoldete	
Kopenhagen	mit 2000 Thlr.
Salaz	4600
Jassy	6600
Jerusalem	3240
Smyrna	2000

„Es mögen ungefähr 90000 Thlr. jährlich verwendet werden, angeblich für die Handelsvertretung, während der Hauptzweck wohl politischer Natur ist. Die kaufmännische Welt ist mit den Leistungen nichts weniger wie zufrieden.

„Ein Gardeoffizier ist weder Diplomat noch Kaufmann, eben so wenig ein Kandidat der Theologie. Ein Ministerialrath der berliner Schule ist auch nicht sehr empfänglich für große merkantillische Kombinationen. Was hilft es, wenn man in Aegypten und Syrien eine

Hand voll Muster von Baumwollstoffen zusammenraffe und nach Schlesien sendete, da wir von vornherein wissen, daß die englische Konkurrenz edrückte? oder auf Möbel aufmerksam machte, die dem Klima nicht widerstehen? Welche Erfolge erzielten wir in den Fürstenthümern? Zahlen wir dort nicht 3 Prozent höhern Zoll als die Russen? Welche Kunde vernahm der Handel aus Spanien, die er nicht längst gewußt hätte? oder Mexiko, Rio und Centralamerika? Würde ein gewesener geheimer Agent eine angemessene Vertretung in einem großen Seepolge sein?“

„Sagen wir offen die Wahrheit: es fehlt nur mit wenigen Ausnahmen an dem Holz, um tüchtige Konsuln daraus zu schnitzen; ein tüchtiger Bremer Seekapitän wäre uns lieber, als alte Soldaten und Bureaukraten. Was geschieht, wenn ein Militär oder Beamter zum Konsul gestempelt wird?“

„Zunächst liest er die in einem Bande zusammengetragenen Konsularinstruktionen und besucht irgend einen Seehafen. Darauf wird eine Reise von einigen Wochen durch die Provinzen gemacht, um die Fabriken zu studiren, d. h. Seide, Baumwolle, Leinen und Wolle von einander untersuchen zu lernen; dann ertheilt das auswärtige Amt seinen Segen und der Konsul ist fertig. Aber fragt man den Mann nach dem Warenbedarf des Landes, den Bezugsquellen, den Aufschmitteln, die es geben kann, den Verhältnissen der Konkurrenz und den Handelsbeziehungen mit den verschiedenen Häfen der Erde, der Heberei u. s. w., dann ist das Buch verschlossen und ein leiser Wink wird gegeben, daß die Diplomatie der Hauptzweck der Sendung sei; der Handel begnüge sich mit dem Krümlein, welche vom Dimer fallen!“

„Es ist durchaus erforderlich, daß die Konsularagenten eine andre Schule durchmachen. Rechtskunde, Sprachen und Technik, nautische und Handelskenntnisse müssen ihnen eigen sein. Ferner ist es notwendig, daß sie einige Jahre auf dem Bureau eines Konsulats in einem Welthafen gearbeitet haben, die Börse, das Zollamt, die Werke, Magazine besuchen, um Waarenkenntnisse und andre Erfahrungen zu sammeln.“

„Wenn solche Leute ins Amt treten, dann können sie Nützlichkeiten leisten und man zahle angemessene Gehälter, damit sie die äußere Würde und Unparteilichkeit aufrecht erhalten können und ihre Zukunft gesichert sehen. Die einlaufenden Berichte vergrabe man nicht unter den Akten des auswärtigen Amtes, sondern lasse sie, wie in England, in die Hände eines gewiegten Surintendanten gelangen, welcher dem Handel die Mitteltheilungen macht und umgekehrt dessen Anfragen und Wünsche wieder an die Konsuln befördert.“

„Nur eine Seemannskann ihren Konsuln Ansehen und ihren Forderungen Nachdruck verleihen; Preußen wird also künftighin den Beruf haben, Deutschland zu vertreten. Zwar sträuben sich die kleinen Seevereine, allein sie werden sich später der Macht der Umstände fügen müssen, insofern unser Seits für eine intelligente, uneigennützig Vertretung forgesetzt wird. Dagegen kann es nicht verlangt werden, daß ein großer Kaufmann und Senator einer Hansestadt in einem preussischen Offizier der Kavallerie oder Hofmann den geeigneten Repräsentanten des Zollvereins erkenne, oder einen Verwaltungsbeamten für einen Liebling Merkurs halte. Man kann dem Prinzipie nach Schutzhändler oder Freihändler sein, und dennoch nichts vom Handel und der Fabrikation verstehen. Die Abgeordneten des hier tagenden Zollkongresses scheinen die Ueberzeugung nicht zu lieben und man wird hoffentlich aus Mufe finden, das Konsulatswesen einer gründlichen Reform zu unterwerfen. Daß Preußen nach einem blühigen Maßstabe ein Theil der Kosten erstattet werde, sehen wir als bestrebend voraus.“

„Gegen eine Vertretung durch Oesterreich, namentlich an den Küsten des täglich an Bedeutung wachsenden Mittelmeeres, müssen wir uns entschieden verwahren. Dieser Staat hat durchaus andere Interessen und kann, ohne seine eigene Industrie zu verletzen, unsern Gewerksfleiß nicht die Wege zur Konkurrenz bahnen. Wollen die Senatoren im südblichen Deutschland ihr Heil damit verküthen, so mögen sie die Probe machen; Norddeutschland dagegen stehe fest auf eignen Füßen. Da führen wir uns vor allen Dingen gedrungen, daß eben mannhaftigen Großherzogs von Oldenburg zu erwähnen, welcher allein der — gelind gefogt — behauernwerthen Auktion der deutschen Flotte sich widerstet hat; die Geschäfte und das Vaterland werden ihm Rechnung tragen!“

„So weit Harport und Jeder wird mit Bedauern und Schmerz die Wahrheit und Schärfe der Portraituren anerkennen!“ (Fortsetzung folgt.)

chen. Diese Blätter nennen es ein „Ereignis, das seine Bemessung nicht aus dem Flächeninhalt des Zollverbündeten Fürstenthums wissen will und eine größere Tragweite in sich birgt.“ Wie systematisch die Reaction bis in das kleinste Detail betrieben wird, möge man aus dem Umstande erkennen, daß eine Verordnung des Unterrichtsministeriums eine allgemeine Revision und Censur der classischen Autoren vorschreibt. Dieselben sind unter die verschiedenen philologischen Professoren der Universitäten und Gymnasien mit der gemeinen Weisung vertheilt worden, eine genaue Durchsicht vorzunehmen, das politisch, religiös und sittlich Anstößige daraus zu entfernen und danach eine besondere Ausgabe zu veranlassen, welche als die allein gültige und officiell genehmigte auf den österreichischen Lehranstalten Zugang erhalten soll. Eine Censur von Cicero's Werken, welche die Fälle dieses republikanischen Staatsmannes bis zu einem unkenntlichen Gerippe ausgemagert hatte, ist bereits selbst höherer Orts als für zu streng erklärt und einer neuen nachsichtigeren Prüfung unterworfen worden.

Frankreich.

Paris, d. 31. Juli. Das öffentliche Interesse verweilt bei dem neuen Ministerium. Die Orleanisten, welche auf jeden Wind merken, wollen, daß der Eintritt Foulds und Magne's eine mildere Ausführung der Decrete in Bezug auf die Orlean'schen Güter zur Folge haben würde. Leere Hoffnung! Viel wahrscheinlicher ist das Gericht, nach dem der Moniteur in den nächsten Tagen eine Erklärung veröffentlichen wird, durch welche das neue Ministerium sich für die ganze Politik seit dem 2. December verantwortlich macht. Das neue Ministerium soll übrigens zum Theil noch hinter den Coulissen stehen. Herr Rouher gehört, wie man sagt, unter die noch zu Erwartenden. Die Börse freut sich übrigens herzlich über diese letzten Personal-Veränderungen. Die $\frac{4}{2}$ procentigen sind einen Franc, die 3 procentigen 1, so in die Höhe gegangen. Wie lange wird diese Freude dauern? — Man erwartet eine Regierungsmaßregel, durch welche von der oberen Normalsschule jeder Lehrer ausgeschlossen wird, der nicht Katholik ist. Solch eine Verfügung dürfte nicht auffallen. Der despotische Staat war seit den Zeiten von Hyazint der Lieblings-sitz des Staatskirchentums. Die Parteien scheinen dennoch Anstrengungen zu machen, die heut beginnenden Cantonalwahlen in ihrem Interesse auszubenten. Die Regierung fährt freilich derb genug dazwischen, und schleudert gleich, wo nur solch ein Versuch gemacht wird, die Blitze ihrer „Mitgetheilt's“ den Kühnen entgegen. Jeder Angestellte, der nur eine Linie weit von dem für die Wahlen vorgeschriebenen Wege abzuweichen wagt, wird einfach abgesetzt. (M. C.)

Paris, d. 31. Juli. (Tel. Dep. d. Preuß. Staats-Anz.) Der „Moniteur“ bemerkt, der Prinz-Präsident habe durch die getroffenen Ministerialveränderungen seiner Regierung die im Geiste der Constitution liegenden Bedingungen der Festigkeit und Dauer geben wollen. Personalveränderungen, welche Unruhe und Unentschiedenheit in die öffentlichen Angelegenheiten brächten, würden hoffentlich jetzt lange nicht mehr vorkommen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Juli. Das neue Parlament wird in der dritten Woche des October zusammentreten. — Die Regierung hat die Vorbereitungen der Grafschaften einberufen, damit dieselben die Aushebung der Miliz dem neuen Gesetze gemäß vorbereiten.

Vermischtes.

— Breslau, d. 31. Juli. Heute ist die Zeit um, in welcher die Industriehalle dem Publikum gegen Entrée geöffnet war, welches dem Unternehmen zulieft. Mittags trat der hunderttausendste Besucher ein, und wurde mit einem papiernen Lorbeerkränze, auf welchen die Zahl 100,000 prangte, geschmückt und von einem Komiteemitglied empfangen. Im Ganzen besuchten 101,037 Personen die Halle, die Einnahmen ergaben, außer den ansehnlichen Nebenrevenue 27,292 Thlr.

— Am Schlusse des Mai d. J. belief sich die Zahl der Einwohner Berlins vom Civil auf 441,931, und am Schlusse des Juni auf 442,425 Seelen, so daß sie sich während des Juni um 494 Seelen vermehrt hat.

— Zur Beachtung für Baufreunde theilt die „N. Pr. Z.“ Folgendes mit: Beim Einreißen eines alten Bauwerkes wurden, als man die eichenen Balkentöpfe aus der Mauer nahm, diese als völlig gesund befunden, obgleich sie notorisch gegen 600 Jahre gelegen hatten. Die Ursache davon war, daß sie rund herum mit Korkplatten umlegt waren. Derselbe Fall zeigte sich am Rhein beim Einreißen einer alten Kirche, wo die Balken ebenfalls am Kopfende, mit dem sie auf der Mauer lagen, mit Kork umgeben waren; diese Stellen waren allein gesund geblieben, während die übrigen Theile der Balken verfault waren.

— In der am 17. in Stuttgart abgehaltenen zweiten Sitzung der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, welcher auch zwei Administratoren der Paris-Eraßburger Eisenbahn als Zuhörer anwohnten, wurde einstimmig Berlin als Versammlungsort für die nächstjährige Versammlung gewählt. Außerdem beschloß man das Fortbestehen der zum Organ des Vereins bestimmten „Eisenbahnzeitung“ durch eine liberale Unterstützung sicher zu stellen. Ein Schreiben der Direction der hiesigen Ludwigsbahn wurde verlesen, in welchem dieselbe die Absicht, dem Verein beizutreten, auspricht.

— Die Darmstädter Zeitung bezieht die von Homburg ausgegangene Nachricht von dem großen Spielglück des Feldzeugmeisters Haynau als eines der tausend niedrigen und gemeinen Manoeuvres, welche von diesem Badoerte aus unablässig bei vielen Zeitungredactionen durch eigens von den Spielpächtern dazu aufgestellte Individuen gemacht würden und die nichts Anderes bezweckten, als Leute an die dortige Spielbank zu locken, um sie hernach zu rupfen.

— Ein Tageblatt meldet, daß in Mexiko ein Baum wachse, der von den Eingeborenen „Chijol“ genannt wird. Das Holz ist sehr fein und schön, hat jedoch die merkwürdige Eigenschaft, kurze Zeit (?) nach dem Hauen vollkommen zu versauern, wenn es der Luft ausgesetzt oder in der Erde vergraben wird. Häuser könnten aus diesem Holze gebaut werden, die in wenigen Jahren völlig feuerfest würden. Noch besser würde sich dieses Holz vielleicht zu Plantenstraßen eignen — So lange dies Holz noch im grünen Zustande ist, läßt es sich sehr leicht und bequem verarbeiten.

— London. Gegen den Grafen Derby ist eine alte Verbindung hervorgehoben, die er wahrscheinlich vergessen hat und deren Erfüllung ihm einige Beschwerden machen dürfte. Vor 27 Jahren war er Vorsitzender eines Unterhaussomitees für das transatlantische Postwesen, Stephenson, als Sachverständiger vernommen, prophezeite, daß einst Dampfboote zwischen beiden Welten gehen würden. „Was sagen Sie da?“ fuhr Graf Derby, damals noch Mr. Stanley, auf — Dampfboote, die über das atlantische Meer gehen? Wenn ein Schiff das fertig bringt, so esse ich den Kessel!“

Mittwoch den 4. August Nachmittags 5 Uhr

Hauptprobe zum „Elias“.

Die Eintrittsbillets zur Aufführung sind auch für die Hauptprobe gültig. Der Vorstand der Singakademie.

Bekanntmachungen.

Die Buchhandlung von F. Kubnt in Cisleben

besorgt für Cisleben, die benachbarten Städte und Umgegend Inserate für die „Hallische Zeitung (Schwetschke)“ prompt und unter günstigen Bedingungen. Die Berechnung der Inserate nebst Nutztung erfolgt von Halle und wird für das Einsenden der Insertions-Beträge von uns Nichts berechnet. Da dergl. Inserate durch unsere Vermittelung nur 1 Sgr. Porto-Kosten für das Inserat selbst verursachen, so sehen wir zahlreichen Aufträgen entgegen.

Eine der schönsten Herrschaften

in Niederschlesien, unmittelbar an der Eisenbahn und durch diese mit Dresden, Breslau und Berlin nahe verbunden, welche den Kaufpreis von 150,000 R. mindestens mit 5% dauernd verzinst, soll besonderer Verhältnisse halber unter sehr erleichternden Zahlungsbedingungen verkauft werden und theilhaftig auf portofreie Anfragen Näheres mit der Amtmann Seydenreich in Leipzig, Thomaskirchhof 16.

Nittergutspachtungen betreffend.

Die beiden kürzlich von mir annoncirten Nittergutspachtungen sind bereits vergeben, mir aber dagegen neuerdings wieder einige sehr schöne Güter in Niederschlesien zur Verpachtung übertragen worden. Der Amtmann Seydenreich in Leipzig, Thomaskirchhof 16.

Eine einspännige Chaise oder Hamburger Stuhlwagen und ein brauchbares, zum Einspannen und zugleich zum Reiten geeignetes Pferd wird gesucht. Offerten unter A. B. Nr. 6 wolle man gefälligst an Ed. Stückrath in der Expedition d. Bzg. abgeben.

Mehrere Wispel sehr gute Roggenstiele sind zu haben im Bibliothekgebäude am Markt.

Ein Candidat der Theologie oder des höhern Schulamts wird als Lehrer der alten Sprachen, Geographie und Geschichte zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo? ist zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Fräulein H. C. wird ersucht, die Adresse unter Chiffre H. C. # 22 poste restante abzuholen.

Nitter- und Landgüter in reichlicher Auswahl, mehrere ganz in der Nähe von Halle, zwei bedeutende Biegeleien mit Deconomie, zwei Brauereien, 3 Wassermühlen, 1 Windmühle dicht bei Halle, 6 Gasthöfe in und außerhalb Halle, davon 1 in Wagdeburg, 1 Restauration vor einem halleschen Thore, 1 Material- und eine Schnitthandlung in Halle, Merseburg, Wettin und Eßbejn, viele Häuser in Halle, davon 2 mit bedeutenden Braunkohlen-Fabriken hat zum Verkauf in Auftrag Carl Paegoldt in Halle.

Gesucht wird in einer lebhaften Straße von Halle eine Bäckerei durch Carl Paegoldt.

Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei Günther in Deutleben.

Einem Beprling sucht sofort
F. Sagemann, Neumarkt, Rathskeller.

Dachziegel u. Zinke, Dachlaken, Hohlziegel, Koffstabe, Ofen- u. Feuersteine, Porzellan- u. Chamottesteine, Stein- u. Holzkohlen, Koaks, Brenn-, Staab- u. Staabhölzer, Pech, Harz, Theere, Cemente, Chamottmörtel, Glasscherben, Guß-, Schmelz- u. Schmelzkerzen, Knochen, leere Fässer bei
Mann.

Ein ordentlicher und brauchbarer Barbier-Gehilfe findet sofort Condition. Zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg.

Gut geformte, trockene Braunkohlensteine erlassen zu billigen Preisen frei ins Haus geliefert
Louis Kehse, vor dem Schifferthor Nr. 2190.

Im Verlage von Friedrich Bieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen:

Ueber Nierenkrankheiten

mit eiweißhaltigem Urin (Morbus Brightii). Von **G. Owen Rees**. Aus dem Englischen von Dr. med. **Noszkof**. 8. Belinpapier. gebietet. Preis 15 Sgr.

Bad Wittkeind.

Mittwoch und Freitag, als den 4. u. 6. d. Mts., von **Nachmittags 4 Uhr an Concert.**

Maille.

Mittwoch den 4. August von 6 Uhr an **Harmonie-Concert**, zum Abend Garten-erleuchtung. **W. Bügler.**

Weintraube.

Das für den 4. und 5. August angelegte **Concert** kann wegen Behinderung des Herrn **Wittig** für jetzt nicht stattfinden.
W. Koch.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden meiner Familie widme ich die traurige Nachricht, daß heute Nachmittag um 1 Uhr meine gute Gattin, **Friederike** geborne **Wänke**, nach längerem Siechthum im 35. Lebensjahre ihrer vor 2 Monaten vorangegangenen Mutter **Christiane Wänke** gebornen **Wode** im Tode nachgefolgt ist und mich mit noch vier unerzogenen Kindern einsam zurückgelassen hat. Ich bitte diese Trauernachricht statt besonderer Meldung annehmen zu wollen.
 Naundorf, den 1. August 1852.
Karl Wendenburg, im Namen der Familie.

Todes-Anzeige.

Heute Abend um 6 Uhr entriß uns nach langen Leiden, aber doch unerwartet, der Tod unsere theure unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, **Bertha Albertine Proft** geborne **Schmidt**, in ihrem 37. Lebensjahre. Groß ist unser Schmerz wie unser Verlust. Um stillen Beileid bitten, widmen wir diese traurige Nachricht unseren Freunden und Bekannten.
 Elbzig, den 31. Juli 1852.

Die Hinterbliebenen.

Marktberichte.

Magdeburg, den 2. August. (Nach Wittenberg.)
 Weizen 1 1/2 21 1/2 3 1/2 bis 2 1/2 6 1/2 3 1/2
 Roggen 1 20 2 1/2 1 1/2 2 1/2 6
 Gerste 1 6 3 1 1 17 6
 Hafer 25 2 1 2 6
 Kartoffel-Spiritus, die 14, 100 % Falles 31 1/2 %.

Berlin, den 2. August.

Weizen loco 51 - 55 %
 Schwinde 88 1/2 pfd hochbunt. Broomberger 56 %
 88 pfd. Hornet 54 1/2 %
 Roggen loco 82 1/2 % u. 82 1/2 pfd. 39 % pr. 82 pfd., 82 pfd.
 22 1/2 % 39 1/2 % pr. 82 pfd., vom Boden 38 1/2 % pr. 82 pfd. 63.
 Aug. 36 1/2 % u. 37 1/2 % 63.
 Sept. Oct. 37 u. 37 1/2 % 63.
 Oct. Nov. 37 1/2 u. 38 % 63.
 Gerste 33 - 36 %
 Hafer loco 24 - 25 1/2 %
 Erbsen 38 - 42 %
 Winterappels 69 - 67 %
 Wintererbsen do.
 Haber pr. Aug. 9 1/2 % Br., 9 1/2 % G.
 Sept. Oct. 10 % verl., Br. u. G.
 Oct. Nov. 10 1/2 % Br., 10 1/2 % G.
 Nov. Dec. 10 1/2 % u. 9 1/2 % verl., 10 1/2 % Br., 10 1/2 % G.
 Feinöl loco 11 1/2 %
 Juli/Aug. 11 1/2 %
 Spiritus loco ohne Faß 22 1/2 % 63. mit Faß 21 % 63.
 Aug. 21 1/2 % u. 21 % 63., 21 1/2 % Br., 21 % G.
 Aug./Sept. 20 1/2 % u. 20 1/2 % 63., 20 1/2 % Br., 20 1/2 % G.
 Sept. Oct. 19 1/2 % u. 19 1/2 % 63., 19 1/2 % Br., 19 1/2 % G.
 Oct. Nov. 18 1/2 % u. 18 1/2 % 63., 18 1/2 % Br., 18 1/2 % G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 2. August Abds. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 1 Zoll.
 am 3. August Mrgs. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 2. August am alten Pegel 45 Zoll unter 0.
 am neuen Pegel 3 Fuß 5 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passiren:
 Aufwärts: d. 31. Juli. F. Ginde, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — G. Reibsch, desgl. — C. Hönemann, Eintricholen, desgl. n. Aken. — F. Andree, Nr. 48, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Den 1. August. A. Röhle, desgl., v. Pomburg n. Dresden. — F. Heller, Coats, desgl. n. Korbhorn. — F. Adersmann, desgl.
 Magdeburg, den 2. August 1852.
 Königl. Schiffsamts. Daase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2. August.				Leipzig, den 2. August.			
Fonds-Cours.				Staatspapiere.			
Brief.	Geld.	Brief.	Geld.	Actien excl. Anken.		Brief.	Geld.
Freiwillige Anleihe	5	—	—	Pr. St. Oblig. 4 1/2 %	—	—	—
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	105	104 1/2	Sächs. erb. Pfandbr. à 250 v. 500	—	—	94
do. 1852	4 1/2	105	104 1/2	von 100 u. 25	—	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	95 1/4	94 3/4	à 3 1/2 % von 500	—	—	100
Pr. Sch. d. Sec. à St. 50 pf	—	—	124	von 100 u. 25	—	—	—
Kurs u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	à 4 % von 500	—	—	102 1/2
Berliner Stadt-Obligat.	4 1/2	—	104 1/2	von 100 u. 25	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	93 1/4	Sächs. laufh. Pfandbriefe à 3 %	—	—	88
Kurs u. Neumarktscheine	3 1/2	100 7/8	100 3/4	Sächs. do. do. à 3 1/2 %	—	—	96 1/4
Direktische	3 1/2	—	97 1/4	Sächs. do. do. à 4 %	—	—	102 1/2
Pommersche	3 1/2	100 3/4	100 1/4	Pr. St. Oblig. 4 1/2 %	—	—	110 1/2
Polesische	3 1/2	—	105 1/4	Sächs. Dresd. Eisenb. P. Obl. à 3 1/2 %	—	—	—
do.	3 1/2	—	97 1/2	Pr. St. Schatzp. 4 1/2 %	—	—	—
Schlesische	3 1/2	—	98 3/4	Rgl. Preuß. Steuer-Credit-Kassenscheine	—	—	90 1/2
do. Lit. B. v. St. gar.	3 1/2	—	98	à 3 % im 14 f. v. 1000 u. 500 pf. kleinere	—	—	—
Sächsische	3 1/2	98	97 1/2	Rgl. Pr. St. Schuld-scheine à 3 1/2 % pr. 100	—	—	—
Kurs u. Neumarktscheine	4	102 1/4	101 1/4	Kat. f. österr. Met. pr. 150 fl. à 4 1/2 %	—	—	—
Pommersche	4	—	101 1/4	Actien der W. B. pr. St.	—	—	188
Polesische	4	—	101 1/4	Pr. St. Oblig. à 250 pf. pr. 100	—	—	178
Schlesische	4	—	101 1/4	Pr. St. Oblig. à 100 pf. pr. 100	—	—	28
Schuldversch. d. Eisenb. T. G.	4	—	107 3/4	Pr. St. Oblig. à 200 pf. pr. 100	—	—	132
Preuß. Bank-Anh. Scheine	—	—	107 3/4	Magdeb. Pr. St. à 100 pf. pr. 100	—	—	269
Friedrichsdor	—	137 1/2	137 1/2	Dresd. Pr. St. à 100 pf. pr. 100	—	—	91 1/2
Anderer Goldmünzen à 5 pf	—	11 1/2	10 3/4	Pr. St. Oblig. à 250 pf. pr. 100	—	—	—
Eisenbahn-Actien.				Actien excl. Anken.			
Nachm. Düsseldorf	3 1/2	—	93 1/2	Pr. St. Oblig. 4 1/2 %	—	—	—
Bergh. Westfälische	—	56	55	Sächs. erb. Pfandbr. à 250 v. 500	—	—	94
do. Prioritäts	5	—	104	von 100 u. 25	—	—	—
do. do. II. Serie	5	103 1/4	102 3/4	à 3 1/2 % von 500	—	—	100
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	4	101 1/4	101	von 100 u. 25	—	—	—
do. Prioritäts	4	106	105	Sächs. laufh. Pfandbriefe à 3 %	—	—	88
Berlin-Dammsp. Act.	4 1/2	—	104 1/4	Sächs. do. do. à 3 1/2 %	—	—	96 1/4
do. Prioritäts	4 1/2	—	103	Sächs. do. do. à 4 %	—	—	102 1/2
do. do. II. Em.	4 1/2	—	103	Pr. St. Oblig. 4 1/2 %	—	—	110 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	86 1/4	85 1/2	Sächs. Dresd. Eisenb. P. Obl. à 3 1/2 %	—	—	—
do. Prioritäts-Obligat.	4	100 1/4	100 1/4	Pr. St. Schatzp. 4 1/2 %	—	—	—
do. do.	4 1/2	102 1/4	102 1/4	Rgl. Preuß. Steuer-Credit-Kassenscheine	—	—	90 1/2
do. do. Lit. D.	4 1/2	102 1/4	101 1/2	à 3 % im 14 f. v. 1000 u. 500 pf. kleinere	—	—	—
Berlin-Stettin	—	152	151 1/2	Rgl. Pr. St. Schuld-scheine à 3 1/2 % pr. 100	—	—	—
Berlin-Prioritäts-Obligat.	4 1/2	—	104 1/4	Kat. f. österr. Met. pr. 150 fl. à 4 1/2 %	—	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib.	—	—	103	Actien der W. B. pr. St.	—	—	188

Course		Angeboten.		Gefucht.		Angeboten.		Gefucht.	
im 14 pf. Fuß.	auf 100	—	—	—	—	—	—	—	—
Pr. Fredr. à 5 pf	auf 100	—	—	—	—	—	—	—	—
Ant. ausl. Louisdor à 5 pf nach geringem Ausmünzfuß	auf 100	—	10 3/4	—	—	—	—	—	—
Holl. Duc. à 5 pf	auf 100	—	6 3/4	—	—	—	—	—	—
Raisfort. do. do.	auf 100	—	6 3/4	—	—	—	—	—	—
Pr. St. do. à 65 1/2 %	auf 100	—	6 3/4	—	—	—	—	—	—
Passei. do. do. à 65 %	auf 100	—	6 1/2	—	—	—	—	—	—
Conv.-Exp. u. Sid.	auf 100	—	—	—	—	—	—	—	—
idem 10 u. 20 Kr.	auf 100	—	—	—	—	—	—	—	—
Staatspapiere.									
Actien incl. Anken.									
Königl. Sächsische Staats-Papiere v. 1830 à 1000 u. 500 pf à 3 %	—	—	91	—	—	—	—	—	—
v. 1847 à 500 pf à 3 1/2 %	—	—	101 1/2	—	—	—	—	—	—
v. 1852 à 500 pf à 4 %	—	—	101 1/2	—	—	—	—	—	—
do. à 100 pf à 4 %	—	—	—	—	—	—	—	—	—
v. 1851 à 500 u. 200 pf à 4 1/2 %	—	—	104 1/2	—	—	—	—	—	—
Rgl. Sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 pf. v. 1000 u. 500 pf. kleinere	—	—	93 1/2	—	—	—	—	—	—
Act. d. eh. sächs.-bair. C. B. bis Mich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 pf	—	—	91 1/2	—	—	—	—	—	—
do. sächs. schles. 4 % pr. 100	—	—	102 1/2	—	—	—	—	—	—
Pr. St. Stadt-Obligationen à 3 % im 14 pf. v. 1000 u. 500 pf. kleinere	—	—	96	—	—	—	—	—	—
Pr. St. Stadt-Obligationen 4 %	—	—	101 1/4	—	—	—	—	—	—

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Franzreich.

Paris, d. 31. Juli. Die Patrie sagt: „Mehrere Journale bringen heute nach dem Morning Chronicle eine vorgebliche Uebereinkunft, welche zwischen den drei großen Mächten, für den Fall gewisser Ereignisse, abgeschlossen worden sein soll. Wir glauben versichern zu können, daß dieses Document nie existirt hat und gänzlich eine Erfindung des Morning Chronicle ist, das ohne Zweifel die Times hat ausleihen wollen.“ In einem größeren Artikel sucht sodann die Patrie zu beweisen, daß das angebliche Document gar nicht existiren könne, indem es nach Zweck und Inhalt eine Unmöglichkeit sei. Das Pays, welches die Bärentrömel patriotischer Entzweiung rührt, schreibt die Veröffentlichung des angeblichen Vertrages den alten Parteien zu, während die Journale derselben es entschieden dementiren, und Girardin giebt es Veranlassung, gegen die Annahme der drei Souveraine zu eifern.

Der „Köln. Bzg.“ wird geschrieben, daß bei den Candidaturen zu den Wahlen für die Generalräthe die am meisten unterstützt werden, welche für die Herstellung des erblichen Kaiserreichs eingekommen sind.

Vermischtes.

Bromberg, d. 26. Juli. Große Sensation erregt das Falissement der Getreidehandlung Knopp in Bromberg, wie man sagt, mit ca. 1 1/2 Mill. Thal. Auf die kleinen Provinzialstädte wird dieses Falissement um so mehr wirken, da in Folge dieses auch das Settiner Haus W... seine Zahlungen eingestellt hat, welches für die Bromberger Handlung große Getreideaufkäufe gemacht hat.

Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg, d. 2. August. Gestern Nacht 1 1/2 Uhr brach in einer hinterwärts belegenen Holzgarne des in der Friedrichsstadt belegenen Kauffischen Etablissements „der Elbpavillon“ Feuer aus, wodurch das den schönen Tanzsalon enthaltende Haupt-Gebäude gänzlich eingestürzt wurde. Den Besizer trifft hierdurch ein nicht geringer Verlust, da er das Etablissement vor wenigen Jahren erst neu erbaut, den Tanzsalon vor kürzerer Zeit vollständig neu decorirt hatte und dem Vernehmen nach nicht sehr hoch gegen Feuergefahr versichert gewesen ist. Für einige in dem abgebrannten Gebäude wohnhaft gewesene Familien ist aber dieses Feuer um so nachtheiliger geworden, da sie gar nicht versichert gewesen sind. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt nichts Bestimmtes zu ermitteln gewesen.

Nachrichten aus Halle.

Seit Sonntag Morgens werden hier die drei Kinder einer Arbeiter-Familie vermisst. Dem Vernehmen nach haben sich dieselben, zwei Mädchen im Alter von 12 und 9, und ein Knabe von 7 Jahren, aus Furcht vor der Strafe, welche sie wegen eines Vergehens zu erwarten glaubten, von ihren Eltern entfernt.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 2. August.

Unter Vorsitz des Herrn Rechts-Anwalt G. d. e. wurde verhandelt:
1) Mit Bezug auf den Beschluß vom 19. Juli erklärt der Magistrat, daß er auch für zweckmäßig halte, die Frage wegen Bebauung der Lehmbreite bei der Beschlagnahme über Einrichtung der Zwinger mit zu verhandeln. Bei der Wichtigkeit derselben wird er aber, die Zwingerkommission um mindestens noch ein Mitglied zu verketten, wie er denn auch für zweckmäßig hält, daß in den Beratungen dieser Kommission auch der Stadtbaumeister zugezogen werden möge.
2) Die Verammlung wählt Herrn Kaufmann Jacob als weiteres Mitglied der Zwingerkommission.
3) Nachdem der Antrag wegen Ableitung des Wassers aus der Grube Belobung in den Leitziger-Forsreich und aus diesem durch die Stadt abgelehnt worden, beantragt der Magistrat, die frühere Vorlage wegen Herstellung des Abzugskanals aus dem Tische zu wieder aufzunehmen und darüber Beschluß zu fassen, ob die Kosten dafür mit 108 Thlr. bewilligt werden sollen.
4) Die Verammlung kann zur Zeit ein dringendes Bedürfnis zur Erneuerung des Kanals nicht anerkennen, und demnach die 108 Thlr. nicht bewilligen.
5) An Stelle des aus dem 5. Bezirk verzoogenen bisherigen Schiedsmanns Gastwirth Steig wählt die Verammlung von den durch Wahl des genannten Bezirkes in Vorschlag gekommenen 3 Candidaten den Hrn. Deconomen L. W. a. u. r.
6) Die Keller unter dem Knabenstulgebäude sind anderweit zur Verpachtung ausgeben und hat der Kaufmann Sch. l. e. r. unter der Bedingung, daß ihm die Verpachtung gestattet werde, dafür ein Vebot von 60 Thlr. abgegeben. Der Magistrat will auf die gemachte Bedingung eingehen und stellt anheim, unter gleicher Genehmigung derselben den Zuschlag zu ertheilen.
7) Die Verammlung ist dafür, daß die Bedingung zugehoben, und die Verpachtung mit 60 Thlr. abgeschlossen werde.
8) Ueber Beschaffung der Utensilien für die neuerrichtete Gewerbeschule war ein Antrag aufgestellt, und derselben der Königl. Regierung zur Genehmigung und Anweisung der erforderlichen Gelder vorgelegt. Unter Uebersendung eines Ministerial-Rescriptes erwidert jedoch die Königl. Regierung, daß die Kosten der Einrichtung des Schullokals der Gewerbeschulen überall von den betreffenden Communen getragen werden müssen, dies auch zur Vermeidung von Mißverständnissen bereits unterm 3. April ausdrücklich ausgesprochen sei. Unter diesen Umständen beantragt der Magistrat, die veranschlagten Kosten von 300 Thlr. aus der Stadtkasse zu bewilligen.
9) Unter diesen Umständen glaubt die Verammlung von der Bewilligung der 300 Thlr. nicht Umgang nehmen zu können und ertheilt deshalb dieselbe.
10) Zum Reparaturbau an den blauen Thürmen sind in dem diesjährigen Bauetat 1600 Thlr. angesetzt; es hat sich aber jetzt nach einer von der Baucommission vorgenommenen Besichtigung ergeben, daß diese Summe schwerlich ausreichen werde, weshalb sie der Ansicht ist, daß in diesem Jahre nur mit den Arbeit-

ten an dem südlichen Thurne begonnen und dieselben vollständig zur Ausführung gebracht werden, daß dagegen für die Arbeiten im nördlichen Thurne im künftigen Bau-Etat eine weitere Summe anzunehmen sei. Diese Verhandlungen werden vom Magistrat zur Kenntnissnahme mitgetheilt.

7) Die K. Regierung beauftragt, den zum Ausleibung dienenden, bisher mit der Gemeinde Gieschhausen gemeinschaftlich besessenen Pflanz des Steinmühlengrabens der gedachten Gemeinde allein zu überlassen. Da aber dadurch der Fall eintreten könnte, daß die fernere Benutzung dieses Pflanz eine andere und derselbe als Ausleibung verloren würde, so ist beim Magistrat angefragt, ob die Stadt Halle ein wesentliches Interesse an der Erhaltung dieses Ausleibung habe, und das Fortbestehen desselben wünsche. Der Magistrat ersucht die Verammlung, sich hierüber zu äußern.
8) Die Verammlung hält dafür, daß der fragliche Pflanz sowohl für den Fall eines Baues der Gymnastischen Schule, als auch für die einzelnen Fälle wo Wahrscheinliche Baaren die Stadt nicht berühren, sondern darum herum geführt werden sollen, der Stadt auch ferner als Ausleibung nöthig sei und daß ferner auch im Allgemeinen bei der Ausdehnung gewerblicher Etablissements außerhalb der Stadt, Bedacht darauf genommen werden müsse, öffentliche Ausleibung eher zu vermehren als zu vermindern.
9) Der Magistrat wird demnach gebeten dahin zu wirken, daß jener Pflanz vom Königl. Fiscus nicht vergeben werde.
10) Das Curatorium der Gewerbeschule übersendet den Etats-Entwurf für dieses Jahr, und der Magistrat ersucht um dessen Feststellung mit der Maßgabe, daß das Schulgeld auf 12 Thlr. jährlich festgesetzt und eine Remuneration von 20 Thlr. für den Rentanten mit ausgenommen werde.
11) Die Verammlung erklärt sich auch für Erhöhung des Schulgeldes auf 12 Thlr. und Festsetzung der beantragten Remuneration, wodurch denn die Zuschlagsumme um eine Kleinigkeit ermäßigt werden würde. Im Uebrigen wird der Etat genehmigt.
12) Die Königl. Regierung beauftragt in Folge mehrerer von den Kammer gemachten Anträge, die Gewerbesteuererhebung einer Revision zu unterwerfen und hat zu diesem Behufe den Magistrat zur Abgabe seines Gutachtens aufgefordert, wobei jedoch festgehalten werden soll, daß der Staatseinkasse ein Ausfall nicht erwache und nur zu prüfen sei, ob bisherige steuerfreie Gewerbe besteuert, andere erhöht, andere ermäßigt, resp. befreit werden könnten. Der Magistrat beantragt hierüber das Gutachten der Verammlung.
13) Diese wählt die Herren Jacob, Küstner, Hellstein, Schröder und Henkel, bitte aber den Magistrat, den Gegenstand der schnelleren Erledigung wegen gemeinschaftlich mit dieser Commission zu behandeln.
14) Bei Vornahme des Baues an der Drebbitz hat sich der Baugrund so schief gezeigt, daß jedenfalls ein Pflanz geschlossen werden muß, wodurch die veranschlagten Kosten wesentlich vermehrt werden. Der Magistrat macht hiervon Mitteilung und beantragt 100 Thlr. für diese Mehrarbeiten zu bewilligen.
15) Die Verammlung nimmt Kenntniss und bewilligt die für nöthig erachtete Summe von 100 Thlr.
Hierauf geschlossene Sitzung.

Fremdenliste.

Angewonnene Fremde vom 2. bis 3. August.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Paritz, v. Schöning a. Regensburg, v. Gablenz a. Dresden. Hr. Gutsch. v. Schlieben a. Werda. Die Hrn. Kauf. Gleichmann a. Hamburg, Krumpholtz a. Leipzig, Wesener a. Berlin, Zaudler a. Leipzig, Scholz a. Stettin, Risch a. Gera, Westphal a. Bremen.
Stadt Zürich: Hr. Gutsch. Dehres m. Gem. a. Posen. Hr. Oberlehrer Dr. Schielig a. Stargard. Hr. Dr. med. Hoffmann a. Frankfurt. Hr. Buchdruckereibes. Malzer a. Philadelphia. Hr. Mechaniker Siegner a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Seeb a. Leipzig, Müller a. Eilenburg, Winkhaus a. Halle, Haase a. Berlin.
Englischer Hof: Hr. Reg.-Rath Weber m. Fam. a. Graudenz. Die Hrn. Kauf. Bley a. Braunschweig, Hohmann a. Jacobson a. Leipzig, Kaspar a. Stettin. Hr. Pastor Zimmer a. Stargard. Hr. Affessor v. Zuphen a. Nachen. Hr. Insp. Doctor a. Friedrichsfeide. Die Hrn. Alterrathsbef. Ungler a. Tabor, v. Berger a. Wülfersdorf.
Stadt Hamburg: Hr. Ober v. Rauch u. Dr. Postexpedient v. Bach a. Dresden. Hr. Rent. Stephanus a. Giesden. Die Hrn. Oberlehrer Franzen u. Borchardt a. Heiligenstadt. Hr. Fabrik. Sauer a. Nordhausen. Hr. Gutsch. Stephan u. Dr. Baumpt. v. Müller a. Magdeburg. Hr. Rechts-Anw. Weise a. Delitzsch. Hr. Fabrik. Wurmth u. Braunschweig. Hr. Rent. v. Schneider a. Breslau. Hr. Postbr. Bogemann u. Dr. Reg.-Rath Möhring a. Aßlingen. Die Hrn. Kauf. Herberich a. Berlin, Entschoff a. Gummerebach, Altsch a. Frankenhäusen, Sadt a. Bamberg, Blümer a. Leipzig, Kienert a. Bremen.
Schwarzen Bir: Die Hrn. Kauf. Kerb a. Chemnitz, Herrmann a. Stettin, Paubenschach a. Gönningen. Hr. Fleischermeister. Schulze a. Berlin.
Goldne Kugel: Hr. Kantor Gennide a. Falkenstein. Hr. Kaufm. Steinhäuser a. Berlin. Hr. Oberkellner Meißner a. Endorf.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Baron v. d. Holz a. Breslau. Hr. Gutsch. v. Winterfeld a. Pommern. Hr. Geh. Rath Koch a. Kassel. Frau v. Salsau a. Berlin. Hr. Fabrik. Weirauch a. Bafel. Die Hrn. Kauf. Hofstaal u. Martin a. Frankfurt, Peter a. Brüssel, Poppelendorf a. Elberfeld.
Thüringer Bahnhof: Hr. Poststation Förster a. Dodeheim. Die Hrn. Kauf. Amarnel a. Warfchau, Feld a. Kassel, Schütz a. Leipzig, Richter a. Brandenburg. Hr. Rittergutsbes. Lorenzward a. Posen. Hr. Dr. Berrmann u. Dr. Gutsch. v. Schwaibach a. Coburg. Mad. Bufe m. Fam. u. Dr. Dr. Fischer v. Hof a. Leipzig. Dr. Julius-Kanzlei-Rath Nabel a. Zustron. Frau Staackert v. Lantarinow a. Petersburg.
Hôtel de Prusse: Hr. Affisenjäger Dr. Gründer a. Adersleben. Hr. Kaufm. Hildebrand a. Hannover. Hr. Mühlbes. Wolf a. Erfurt. Hr. Fabrik. Brömmer a. Frankfurt. Fr. Peter u. Fr. Edler a. Nordhausen.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	333,71 Par. L.	332,54 Par. L.	331,92 Par. L.	332,72 Par. L.
Dunstdruck	4,87 Par. L.	4,33 Par. L.	4,63 Par. L.	4,63 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	76 pCt.	41 pCt.	78 pCt.	65 pCt.
Luftwärme	13,7 C. Rm.	20,4 C. Rm.	13,2 C. Rm.	15,8 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

Königl. Preuß. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.

Das zu Hohenthurm belegene und im Hypothekensbuche von Hohenthurm sub Nr. 40 eingetragen, dem Steinbrecher Johann Heinrich Schmidt und dessen Ehefrau, Johanne Rosine, geb. Poltermann, gehörige Grundstück, nämlich 65 □ Ruthen Acker, worauf ein Wohnhaus nebst Stallgebäude, Hof und Garten, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17 —) einzusehenden Tare abgeschätzt auf

1528 \mathcal{R} 19 \mathcal{S} 4 \mathcal{L} ,

soll am 16. Novbr. d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter von Landwüst meistbietend verkauft werden. Die unbekannteren des Eisenbahn-Beamten August Bauer in Berlin werden dazu hierdurch öffentlich mit vorgeladen.

Halle a/S., am 15. Juli 1852.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Frischer Kalk

Freitag den 6. August in der Siebichen-
seiner Amtsziegelei.

Die Heilmethode gegen Nervenkrankheiten und Gehörleiden, gegen gichtische, rheumatische und lähmungsartige Zufälle übe ich täglich Nachmittags von 1 bis 3 Uhr aus.
Dr. med. Tieftrunk, pract. Arzt.

Halle Donnerstag den 5. August 1852

Nachmittags um 4 Uhr

Große Musikaufführung in der Domkirche.

Elias,

Dratorium nach Worten des alten Testaments componirt von

Felix Mendelssohn-Bartoldy.

Die Basspartie des „Elias“ wird Herr Behr, die Tenorpartie des „Obadja“ wird Herr Schneider vom Leipziger Stadttheater vortragen; die übrigen Soli und die Chöre werden von den resp. Mitgliedern des Thiemischen Gesangvereins und der Singacademie ausgeführt. Das Halle'sche Orchesterpersonal ist durch auswärtige Künstler bedeutend verstärkt.

Terte zu 1 \mathcal{R} , einzelne Billets zu 10 \mathcal{S} und Familienbillets 4 Stück zu 1 \mathcal{R} sind in Knapps, Karmrodt's und Kitzings Handlung zu haben.

Der Vorstand der Singacademie.

Böllberg.

Ein vorzüglich ehrlicher, fleißiger Hausknecht, welcher ein Pferd zu besorgen und Dekonomie- und Gartenarbeiten versteht, kann sofort in Dienst treten bei Ratsch.

Gefunden wurden am 3. August in Halle mehrere in ein braunes Tuch gebundene Gegenstände. Der sich legitimirende Eigentümer kann dieselben gegen Erstattung der Insektionsgebühren in Empfang nehmen auf der Schule in Cröllwitz bei Halle.

!! Mettin's neu erfundene chemisch-präparirte Lampendochte !!

Es wäre sehr überflüssig, diesen Dochten ein pomphaftes Lob zu geben, da dieselben durch ihre Eigenschaften beim Gebrauch ihre Berühmtheit schon seit Jahren mit Recht begründet haben; indes versehe ich nicht, mein neuestes Fabrikat als ein außergewöhnlich gutes zu empfehlen, indem dasselbe in jeder Lampe, mag dieselbe auf alte oder neue Art konstruirt sein, nicht allein ein außergewöhnlich helles Licht erzeugt, was dem Gaslichte im Verhältnis seiner Größe nichts nachgiebt, sondern auch eine anhaltend egale Flamme behält, so wie wirkliche Ersparnis an Del gewährt.

Besonders können diese Dochte empfohlen werden Besitzern von Stells- und Kronenleuchter-, Billard-, Hänge- und Wandlampen u. s. w. Es ist vorgekommen, daß Lampendochte, die meinem Fabrikate ähnlich sehen, als von mir fabricirt, sogar auf meinen Namen angeboten und verkauft worden sind, was mich veranlaßt, nur diejenigen zu nennen, von welchen dieselben einzig und allein ächt und eben so billig als von mir selbst bezogen werden können.

In Halle a/ Saale bei **F. Krause**, Klausstraße.

Lauchstedt bei **Schulze**.

Freiburg a/Unstrut bei **Fingekräf.**

Sangerhausen bei **H. Hund**.

Cönnern bei **Börschmann**.

Uisleben a/ Saale beim Klempnermeister **Cobst**.

In Schleuditz beim Klempnermeister **Kunze**.

Raumburg beim Klempnermeister **Fickweiler**.

Querfurt bei **Roehl**.

Mettin bei **Wogt**.

Sanderleben beim Klempnermeister **Fricke**.

Diejenigen, welche den alleinigen Verkauf außer den hier genannten Städten zu haben wünschen, wollen sich gefälligst bald in frankirten Briefen an mich wenden.

Eisleben, im August 1852.

Gustav Mettin.

Wachhaus-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein erst im vorigen Jahre neu erbautes Wachhaus zu verkaufen. In demselben habe ich bis jetzt die Bäckerei mit sehr gutem Erfolg betrieben, auch dasselbe bequem eingerichtet. Es enthält 2 Wohnstuben, 1 Backstube, 3 Kammern, 2 Bodenzimmer, Scheune und Schweinefalle und einen kleinen Gemüsegarten.

Zu diesem Ende habe ich einen Termin auf Mittwoch den 1. September d. J. Morgens 10 Uhr

in meinem Wachhause selbst anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher bei mir selbst eingesehen werden.

Wallhausen, den 2. August 1852.

Ludwig Leinung,
Bäckermeister.

Es ist am 1. August ein Portemonnaies mit zwei Fünftalerscheinen und einem Thaler in Silbergeld nebst zwei sächsischen Silbermünzen im Bade Wittekind oder auf dem Wege durch Siebichenstein nach der Weintraube verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält 1 \mathcal{R} Belohnung Wallstraße Nr. 1109.

Auction.

Freitag den 6. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich große Ulrichsstraße Nr. 6 das vollständige Handwerkzeug des verstorbenen Kupferschmiedemeister Herrn Wölcke, worunter: 2 Blasebalgen, 1 Ziehbank, 1 Bohrmaschine, Ambose, 1 Sperrhorn, Schraubstöcke, eine Partie Feilen u. dergl., desgl. 1 Handrollwagen, 1 große Waage mit Kettensträngen, 1 Waage mit Kupfern und 1 dergl. mit blechernen Schalen, 1 Partie Holzkohlen, blecherne Kochröhren, 1 Füll- und 2 Kanonenofen und andere Sachen.

Müller,

Auctionator und gerichtlicher Taxator.

Ein tüchtiges arbeitsames Mädchen, am liebsten vom Lande, findet zum 1. October einen Dienst Glaucha Nr. 1753.

Ein Bäckerei wird in einer lebhaften Straße von Halle zu kaufen und eine Restauration oder Gastwirthschaft zu pachten gesucht durch Carl Vögoldt in Halle.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Marktberichte.

Halle, den 3. August.

Durch die Erndte-Arbeiten verbunden, war die Zufuhr an unserm Landmarkte sehr gering, während sich von auswärts wieder vermehrte Kauflust für Getreide zeigte, die nur durch bringen den Bedarf hervorgerufen. Die Preise zogen daher an und sind durch diese letzten Verkäufe, da Zufuhren pr. Rahn gänzlich aufgehört haben, unsere alten Lager sehr geschmolzen, so daß wir wenig oder nichts übrig behalten dürfen. Ueber Weizen wird viel geflagt, indem er sehr durch Regen gelitten habe. Roggen ist im Erdbusch gut, doch kaum gut genug, um den Mangel an Erbsen auszugleichen. Gerste wird nicht so schön, wie erwartet, ausfallen, da durch die anhaltende Dürre Preissteigerung erzeugt und das Korn hoch geblieben ist. Hafer scheint sehr wenig Aussicht auf nur mittleren Ertrag zu geben. Rüböl fällt, während Kapps gut bezahlt wird. Stärke gefordert und höher bezahlt. Kimmel angenehmer, da man bei der Trockenheit für die neuen besorgt ist.

Weizen 48-60 \mathcal{S}

Roggen, alter 42-46 \mathcal{S}

neuer, 46-50 \mathcal{S}

Gerste 33-39 \mathcal{S}

Hafer 22-26 \mathcal{S}

Spiritus 32 \mathcal{S}

Kapps 65-68 \mathcal{S}

Rüböl 56-60 \mathcal{S}

Rüböl 10 \mathcal{S}

Wohnöl 16 \mathcal{S}

Keinöl 11 \mathcal{S}

Kimmel 6 \mathcal{S}

Fenchel 8 \mathcal{S}

Stärke 5 \mathcal{S}

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwerische). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 330. Halle, Mittwoch den 4. August 1852.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Aug. Der Staats- und Justiz-Minister Si- ist von Halberstadt und der Unter-Staatssecretär im Mini- für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, v. Pommer- aus Minden hier angekommen.

Die von den Landtagen ausgearbeiteten, von den betreffenden Provinzial-Parlamenten approbirt und von dem Könige genehmigten Statuten für Provinzial-Hülfskassen werden nunmehr von den bevorz-

Provincial-Parlamenten zur Ausführung gebracht werden. Inbe-

tracht der Ausführung dieser Statuten sind die Provinzial-Par-

lamente in der That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

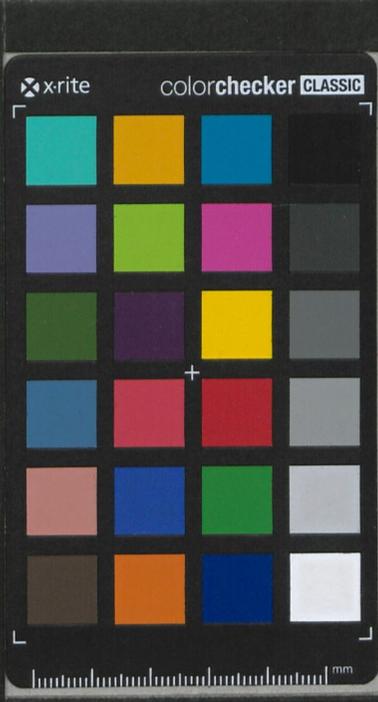
in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

in die That in die That in die That in die That in die That in die That

big ist, die herausbeschworne Gewalt der Verhältnisse zu erkiden, son- dern ihr folgen muß. Sie werden immer verwickelter und dringen- der; in der Armeeloch ist wie im nimmer rastenden Krater, und dem Neffen bleibt kein Mittel, sich zu erhalten, als der Armeeloch endlich den Willen zu thun. Ober sollte er seine Stellung dem Frieden Euro- pa's opfern? — Darüber lächelt der Mann des Staatsreichs, dem es nichts Neues ist, sein Glück auf eine Karte zu setzen. Darum hat England die Nothwendigkeit begriffen, sich durch Rüstungen auf das wahrscheinliche Ultimatum vorbereiten zu müssen, und ein Gleiches den Staaten des Continents zu empfehlen. — Die „Wegritz“ fürchtet, daß ein Weiteres zu sehr in das Gebiet der Politik freies würde, ohne das beregte Thema vollständig zu erklären, sie giebt nur noch die Mahnung, „der Continent möge sich nicht in den Friedens- schlaf lullen, und von den Kanonen Bonaparte's wecken lassen! Das vielseitig bestrittene und belächelte Gespenst des Krieges wird zur That werden, und wenn es erscheint, so wird die Preussische Armeeloch den ersten Stoß pariren müssen.“ — Neben diesem die Stimmung der militairischen Kreise deutlich bezeichnenden Artikel ist eine Nachricht der „B. Z.“ um so bemerkenswerther. Dem Vornehmen nach sei von Seiten des hiesigen Kriegsministeriums dem Kommandanten rheinischer Festungen in diesen Tagen eine Verordnung zugegangen, nach welcher sämtliche dortige Festungen, welche von der letzten Mobil- machung her sich noch im Kriegszustande befinden, demobilisirt wer- den sollen.

trug; in Hannover war es z. B. früher fast Regel, daß der englische Konsul auch die hannoverschen Geschäfte mit besorgte. Was sich aber von Fremden für die Besorgung deutscher, zumal deutscher Handels- Interesses erwarten läßt, ist leicht zu erkennen. Selbst der deutsche Kaufmannstand in der Fremde eignet sich in den wenigsten Fällen zur Ueber- nahme eines Konsulats, der Aufwand der andern Großmächte auf ihren Konsular-Stat zwingt zu einer Vertretung der deutschen Angelegenheiten durch wirkliche Diplomaten, die aber zugleich tüchtige Kenntnisse der In- dustrie und des Handels besitzen müssen, wenn man nicht weit hinter dem Auslande zurückbleiben will. Namentlich zeichnet sich in guter Ver- tretung England aus. Es gebraucht zu Konsuln wirkliche Diplomaten, die weder durch ein anderes Geschäft abgehalten sind, dem Amte ihre ganze Sorgfalt zu widmen, noch nur die kommerzielle Seite desselben kennen. Eben so ist es in Frankreich und Rußland; die Konsuln sind wirkliche Staatsbeamte, deren Stellung wesentlich dieselbe, wie die der Gesandten ist; erst von einem Manne, der ganz und allein Organ seines Staates ist, kann man erwarten, daß er als Konsul seinen Zweck erfüllt. Die Konsulatsgeschäfte sind nur zum Theil kaufmännischer Art, größtentheils und oft diplomatische, juristische, administrative, gewerbliche, nationalökonomische und statistische. Dies sind Kenntnisse, welche man nicht innerhalb weniger Wochen aus einem Paar Handbüchern zusam- menstoppeln kann und es ist daher nur eine lächerliche Etscheidung, wenn, wie es dagewesen ist und auch ferner wiederkehren wird, der junge Beamte nur dann erst seine Vorbereitung auf sein Amt, wenn er dazu ernannt ist, beginnt und, wie wir es ja bis zum Ueberdruß gesehen ha- ben, davon noch die Zeitungen anfüllen, um glauben zu machen, er trete mit einer tüchtigen Vorbereitung ein. Die großen Gebrechen waren denn auch seit einigen Jahren für die preussische Regierung Veranlassung, in der Reform des Konsulatswesens die wichtigeren Stellen mit Staats- beamten und diplomatischen Agenten zu besetzen. Wir theilen hierüber das Folgende aus Harfoot's Agenten mit. Derselbe schreibt S. 20: „Die Konsuln erscheinen im 12. Jahrhundert zuerst in der Ges- schichte; ihr Ursprung beruht vielleicht in den Privilegien, welche die Könige von Jerusalem nach den Kreuzzügen den Abenländern bewillig- ten.“ (Das Geschichtliche ist doch wohl etwas anders; vergl. Boret De l'origine et des fonctions des consuls.) „Die deutschen Kon-



englische wissenschaftl. Anzgrath, We- rieurastellu- preussische Zollverein Die dem se- ff in den vor uns, was E- rinnen und wichtige abe zugewie- rbindung ne Anzahl- Vertreter das Konsul- en. Der deutsche Konsul im Auslande ist in den wenigsten Fäl- als bloß nominell der Repräsentant seiner Nation, sein Ein- und seine Geltung fremden Behörden gegenüber, sein Eifer in Ver- der nationalen Interessen stehen in der Regel zu der losen Ver- g, in der er mit der deutschen Regierung ist; im Verhältnisse, die wird als Ehrenamt mehr des Titels als ihrer selbst wegen ge- ohne ganz genaue Kenntniss der Persönlichkeit, ihrer intellektuellen, pos- und socialen Befähigung ernennen die deutschen Regierungen- dien zu Konsuln, die oft durch die dritte oder vierte Hand empfoh- an dem Staate, den sie vertreten, kein anderes Interesse haben, E er ihnen den Namen leiht; nach dem Mangel an Einkommen- te richtet sich der Mangel an Eifer bei Ausübung desselben, und ist natürlicher, als daß man die bloße Ehre des Titels mit mög- wenigen Mühen zu erkaufen sucht. Dazu gehören die deutschen- in nicht immer der deutschen Nation an, der Fall ist nicht selten, an auch englischen und französischen Kaufleuten das Konsulat über-

